


Teil 2: Politik

2.49 Krisenstaat Venezuela

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- ◆ ihr eigenes Wissen über Venezuela abrufen,
- ◆ einige Stationen aus der venezolanischen Geschichte kennen und einordnen,
- ◆ wirtschaftliche Eckdaten zu Venezuela und die aktuelle problematische Situation darstellen,
- ◆ Gründe für die derzeitige Krise erläutern,
- ◆ Maduro und Guaidó als Persönlichkeiten charakterisieren,
- ◆ den Machtkampf zwischen Maduro und Guaidó analysieren,
- ◆ verschiedene Szenarien für die Zukunft Venezuelas diskutieren,
- ◆ erörtern, ob die internationale Staatengemeinschaft sich stärker in dem Konflikt engagieren sollte.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>I. Bilder aus Venezuela</p> <p>Zu Beginn sollen die Assoziationen, die die Schülerinnen und Schüler im Augenblick wahrscheinlich mit Venezuela verbinden (Wirtschaftskrise), mit einigen Impressionen aus einem Staat abgeglichen werden, der auch anderes zu bieten hat als Inflation und Gewalt: herrliche Strände und Berglandschaften, eine exotische Tierwelt, leckere Speisen und hübsche Städtchen.</p>	<p>→ Bilder aus Venezuela/M1a bis d (Fotos)</p>
<p>II. Einige historische Stationen</p> <p>Um die derzeitige Situation besser zu verstehen, ist es wichtig, einen Blick in die Geschichte Venezuelas zu werfen. In einer arbeitsteiligen Gruppenarbeit beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler näher mit verschiedenen Stationen der Geschichte, fassen Texte zusammen und geben eine eigene Einschätzung der jeweiligen historischen Phase ab.</p>	<p>→ Einige historische Stationen/M2a bis g (Texte und Arbeitsblätter)  Mögliche Lösung zu M2a bis g/M2h und i</p>
<p>III. Fünf Zahlen über Venezuela</p> <p>Fünf Kennzahlen sollen die aktuelle Lage in Venezuela deutlich machen: Die Schülerinnen und Schüler befassen sich dabei unter anderem mit der Wirtschaftsleistung und der Inflationsrate. Es gibt Hilfestellungen zu einzelnen Begriffen und Fotos veranschaulichen die jeweilige Kennzahl.</p>	<p>→ Fünf Zahlen über Venezuela/M3a bis e (Fotos und Texte)</p>

IV. Der Machtkampf

Nun soll der Machtkampf zwischen Guaidó und Maduro näher in den Blick genommen werden. Dazu sollen sich die Schülerinnen und Schüler zunächst mit den beiden Persönlichkeiten befassen und zu ihnen recherchieren.

Ein längerer Text stellt die Hintergründe der derzeitigen Krise dar, beleuchtet das Verhalten Maduros und Guaidós näher und zeigt auch Reaktionen des Militärs und des Auslands auf. Hinweis: Der Text ist sehr ausführlich, aber nicht schwierig zu lesen und gut geeignet, um die Schülerinnen und Schüler Textarbeit üben zu lassen (z. B. als Hausaufgabe).

An diese ausführliche Beschäftigung mit der aktuellen Lage schließt sich ein „Vier-Ecken-Spiel“ an, in dem sich die Schülerinnen und Schüler zu möglichen Zukunftsszenarien für Venezuela positionieren.

→ **Guaidó gegen Maduro/M4a (Fotos und Tabelle)**

→ **Krise in Venezuela: Ein ungleicher Kampf um die Macht/M4b bis h (Text)**

→ **Vier-Ecken-Spiel zu Zukunftsszenarien/M4i bis l (Texte für die vier Ecken)**
💡 **Lösungsvorschlag zu M4b bis h, Arbeitsauftrag 1/M4m und n**

V. Reaktion und Gegenreaktion

Maduros Verhalten seinen eigenen Landsleuten gegenüber (Verweigerung von Hilfsleistungen) wird mittels einer Karikatur nochmals aufgenommen.

Dieses Verhalten und weitere Provokationen gegenüber dem Ausland haben dazu geführt, dass vor allem die USA recht massiv Druck auf Maduro ausüben.

Dass dieser Druck wiederum Gegenreaktionen hervorruft, wird anhand von zwei Schlagzeilen deutlich gemacht.

Schließlich soll davon ausgehend diskutiert werden, ob die internationale Staatengemeinschaft sich stärker im venezolanischen Konflikt engagieren sollte. Dabei kann natürlich auch nochmals darauf eingegangen werden, dass das Ausland in verschiedenen Bereichen durch diesen Konflikt betroffen ist, z. B. durch hohe Auswanderungszahlen aus Venezuela.

→ **Humanitäre Hilfe?/M5a (Karikatur)**

→ **Reaktion und Gegenreaktion/M5b (Schlagzeilen)**

Teil 2: Politik



(© Fotolia – Don Perucho)



(© Fotolia – sunsinger)



Teil 2: Politik

Einige historische Stationen

**Arbeitsaufträge:**

1. Teilt eure Klasse in sieben Gruppen auf und arbeitet arbeitsteilig: Jeder liest jeden Text, bearbeitet aber nur den „Gruppentext“ genauer: Zusammenfassung für die anderen, Einschätzung der Entwicklung Venezuelas.
2. Besprecht eure Ergebnisse in der Gruppe und im Plenum.

1914

Venezuela ist ein ziemlich armes Land, viele Menschen sind Analphabeten und bauen selbst Getreide und Gemüse an, als Geologen der Caribbean Oil Company im venezolanischen Bundesstaat Zulia das erste größere Erdölvorkommen für sich entdecken. Seit dem 31. Juli 1914 sprudelt es aus einem 135 Meter tiefen Loch neben dem Maracaibo-See, 264 Barrel am Tag. Präsident Juan Vicente Gómez verlangt von den ausländischen Firmen zunächst keine Steuern und Förderzinsen, im Gegenzug stützen diese seine Diktatur. Die Regierung baut Straßen und Telegrafmasten und kann ihre Staatsschulden zurückzahlen. Vom neuen Reichtum profitieren zuallererst die Mächtigen. Als Gómez 1935 stirbt, ist er einer der wohlhabendsten Männer Lateinamerikas – und Venezuela der größte Ölexporteur der Welt.

Zusammenfassung in einem Satz:**Einschätzung der Entwicklung**

Mir scheint diese Phase der Geschichte Venezuelas (k)eine positive zu sein, weil ...

Teil 2: Politik

1998

1992 hatte der Oberstleutnant Hugo Chávez Frías noch versucht, per Militärputsch an die Macht zu kommen. Auf demokratischem Weg hat er im Jahr 1998 Erfolg. Als Präsident will er das Land von der verkrusteten Parteienlandschaft befreien, lässt eine neue Verfassung ausarbeiten. „Venezuela verfügt über so viel Reichtum, der ein Jahrhundert lang an die Weltmächte verschenkt wurde, und uns blieb nur das Elend“, sagt Chávez in olivgrüner Uniform in einer Ausgabe seiner Fernsehsendung „Aló, Presidente“, in der er sonntags stundenlang seine Politik erklärt. Jetzt endlich soll das Erdöl für alle Ernte abwerfen, verspricht er. Nachdem er 2002 kurzzeitig aus dem Amt geputscht wird – vermutet wird eine Beteiligung der USA – und einen zweimonatigen Massenstreik übersteht, entlässt Chávez Tausende von Arbeitern des staatlichen Ölkonzerns und ersetzt sie mit regierungstreuen Leuten. Dabei geht viel Know-how verloren. Weil der Ölpreis stark steigt – um das Fünffache allein in den ersten fünf Jahren seiner Präsidentschaft – und die Einnahmen so hoch sind wie nie, hat er Gestaltungsspielraum. Chávez richtet Sozialprogramme ein. In den Armenvierteln versehen Ärzte aus Kuba ihren Dienst, Sozialwohnungen werden gebaut, Strom und Wasser subventioniert. Seinen Anhängern gefällt das, Chávez gewinnt eine Wahl nach der anderen. Die Zahlen geben ihm recht: Armut, Ungleichheit und Kindersterblichkeit gehen zurück, mehr Venezolaner können lesen und schreiben. Doch weiterhin wird wenig in andere Wirtschaftssektoren investiert, die Abhängigkeit vom Öl bleibt. Die Kriminalität bekommt die Regierung jedoch nicht in den Griff. Mit jährlich mehr als 100 Morden pro 100.000 Einwohner ist Caracas eine der gefährlichsten Städte der Welt. Und es bleibt das Importproblem: 70 Prozent der verkauften Produkte werden eingeführt. Essen, Klamotten, Handys. Damit die Preise nicht explodieren, führt die Regierung für die Güter des täglichen Bedarfs Festpreise ein. Es rentiert sich, nicht nur Benzin über die Grenze nach Kolumbien zu schmuggeln, sondern auch Mehl oder Milchpulver. Sparen hingegen lohnt sich nicht wegen der hohen Inflation, deshalb kauft, wer kann, harte Währungen. Weil dadurch der Bolívarkurs weiter sinkt, führt die Regierung einen fixen Dollarkurs ein. Wer zu diesem Kurs Dollars eintauschen darf, da er beispielsweise Medikamente importieren soll, kann wie von Zauberhand sein Geld vermehren, wenn er stattdessen die Dollars auf dem Schwarzmarkt zurück in Bolívars tauscht. Denn der Bolívar ist in der Realität viel weniger wert, als die Regierung es gern hätte: Auf dem Schwarzmarkt bekommt man ein Zigfaches vom offiziellen Kurs, später sogar hundertmal so viel. Ab 2007 führt Chávez den „Sozialismus des 21. Jahrhunderts“ ein, nach und nach werden private Unternehmen enteignet. Gleichzeitig versucht er, seine Revolution nach ganz Lateinamerika zu exportieren, verteilt großzügig Öl – und übernimmt sich dabei. Denn nachdem der Ölpreis 2008 seinen Höhepunkt erreicht hat, stürzt er ab. Was hoch bleibt, sind die Staatsausgaben und die Korruption. Im Jahr 2012 sollen allein durch Wechselbetrug 20 Milliarden Dollar versickert sein.

Zusammenfassung in einem Satz:**Einschätzung der Entwicklung**

Mir scheint diese Phase der Geschichte Venezuelas (k)eine positive zu sein, weil ...



Fünf Zahlen über Venezuela



Arbeitsaufträge:

1. Sammelt Kennzahlen, die ihr für wichtig haltet, wenn es um die wirtschaftliche Entwicklung und den ökonomischen Zustand eines Landes geht.
2. Beschreibt dann die Fotos und analysiert die „Fünf Zahlen über Venezuela“ (<https://www.capital.de/wirtschaft-politik/5-zahlen-ueber-venezuela>): Was sagen sie über das Land aus?
3. Überlegt jeweils Lösungsansätze für die verschiedenen Problemfelder.



(Abb.: www.capital.de)

Drei Millionen

Seit Jahren verlassen immer mehr Menschen Venezuela aufgrund der katastrophalen wirtschaftlichen und sozialen Lage. Im September 2018 erreicht die Migrationsbewegung einen bisherigen Höhepunkt: Rund drei Millionen Menschen sollen das Land verlassen haben, fast zehn Prozent der Bevölkerung. Der Internationalen Organisation für Migration zufolge haben sie vor allem in den Nachbarländern Kolumbien, Peru, Ecuador, Argentinien und Chile Zuflucht gefunden.



(Abb.: www.capital.de)

Minus 18 Prozent

Die Wirtschaftsleistung Venezuelas ist 2018 um 18 Prozent geschrumpft. Damit sank das Bruttoinlandsprodukt zum dritten Mal in Folge um einen zweistelligen Prozentsatz. Bereits 2016 und 2017 war die Wirtschaftsleistung jeweils um 16,5 Prozent bzw. 14 Prozent zurückgegangen. Das Bruttoinlandsprodukt hat sich von 2017 bis 2018 mehr als halbiert: von rund 210,1 Mrd. US-Dollar auf 96,3 Mrd. Dollar.

Hilfestellung:

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist ein Maß für die wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft in einem bestimmten Zeitraum. Es misst den Gesamtwert aller Güter, also Waren und Dienstleistungen, die in einem Jahr innerhalb der Landesgrenzen einer Volkswirtschaft hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen.

(<https://www.gevestor.de/details/bruttoinlandsprodukt-und-bruttosozialprodukt-einfach-erklart-648506.html>)

Teil 2: Politik

Krise in Venezuela: Ein ungleicher Kampf um die Macht

- 1 Venezuela hat die größten Erdölreserven weltweit, doch es fehlt an allem: Wasser, Lebensmittel, Medikamente, Strom. Der Kampf um die Macht blockiert das Land. Im schlimmsten Fall droht ein Bürgerkrieg – noch könnte die Situation aber durch Verhandlungen gelöst werden.

Von Burkhard Birke

- 5 „Es gibt nichts zu essen, kein Wasser, keinen Strom, kein Gas. Menschen sterben in den Krankenhäusern, weil es an allem fehlt. Ich war schwanger und hab das Kind verloren, weil es keine Medizin gab. Die Menschen sind unterernährt.“

- 11,5 Kilo hat der Durchschnittsvenezolaner in den letzten beiden Jahren abgenommen. Zwei Drittel aller Familien können sich pro Tag höchstens noch eine oder zwei Mahlzeiten leisten. Die Inflation könnte nach Schätzung des Internationalen Währungsfonds dieses Jahr zehn Millionen Prozent erreichen. Ausgerottet geglaubte Krankheiten wie Malaria tauchen wieder auf. Die Lebenserwartung ist um dreieinhalb Jahre gesunken, die Kindersterblichkeit gestiegen.

- 15 „Es gibt nichts zu essen, wenn Du etwas findest, ist es zu teuer. Man kann nicht mehr rausgehen, um Spaß zu haben, weil Du ausgeraubt oder umgebracht werden kannst. So kann man doch nicht leben!“

Überleben dank Auslandsüberweisungen

- 20 Vor allem junge Menschen sehen keine Zukunft mehr: dreieinhalb Millionen Venezolaner, mehr als ein Zehntel der Gesamtbevölkerung, haben bereits ihre Heimat verlassen. Dank ihrer Überweisungen aus dem Ausland können viele Menschen überhaupt noch überleben. Ein Monatsmindestlohn reicht nämlich gerade einmal für vier Rollen Klopapier oder zwei Kartons Eier. Die subventionierten Lebensmittel, die sogenannten ‚Bolsas Clap‘ bekommen nur noch Regierungsangestellte regelmäßig alle 14 Tage. Alle anderen Bedürftigen warten oft zwei, drei Monate. Das Meiste muss importiert werden. Das Land produziert nur noch ein Fünftel seiner Lebensmittel selbst.

- 25 Die ohnehin dramatische Versorgungslage bei Nahrungsmitteln und Medikamenten hat sich drastisch verschlechtert – auch infolge der Sanktionen. Die Ölproduktion, die zu mehr als 90 Prozent den Staatshaushalt speist, ist binnen weniger Jahre von 3,5 Millionen Fass pro Tag auf gut eine Million gefallen. Dennoch, Benzin wird nach wie vor mit circa 20 Milliarden Dollar pro Jahr subventioniert und quasi verschenkt: Mit 20 Cent könnte man eine Million Liter Superbenzin kaufen – wenn die Zapfsäule funktioniert. Denn seit Wochen machen massive Stromausfälle dem Land zu schaffen.

China liefert Medikamente und Hilfsgüter

- 35 Zigtausende protestierten am Wochenende wieder gegen eine immer dramatischere Lage und gegen Maduro: Aufgrund mangelnder Elektrizität ist vor allem die Wasserversorgung zusammengebrochen: Seit mehr als zehn Tagen gibt es selbst in weiten Teilen von Caracas kein Wasser. Die Menschen versorgen sich teils in der Kloake des Guaireflusses.

China hat mittlerweile Medikamente und Hilfsgüter geliefert. Das Internationale Rote Kreuz soll demnächst aktiv werden. Vor der Kulisse ständiger Black Outs und einer sich täglich verschlechternden Versorgungslage tobt ein sehr ungleicher Kampf um die Macht in Venezuela.

Szenario 1

Maduro trocknet mithilfe der Kubaner und Russen die erstarkte Widerstandsbewegung um Juan Guaidó systematisch aus, durch Gewalt und bürokratische Tricks – schließlich kontrolliert er immer noch den Regierungsapparat, das Militär und er hat die Motorradgangs, die Colectivos auf seiner Seite.

Szenario 3

Zu einem Bürgerkrieg würde es wohl auch beim dritten Szenario kommen: Bei einer Militär-intervention unter Führung der USA. Dieser Option reden nur die Hardliner der Opposition und die Verzweifelten das Wort. Bei dieser Option wäre zudem mit Vergeltungsschlägen gegen Nachbarländer wie Kolumbien zu rechnen.

Teil 2: Politik

Humanitäre Hilfe?



Arbeitsaufträge:

1. Interpretiert die Karikatur vor dem Hintergrund eures Wissens über Präsident Maduro.
2. Überlegt welche Gründe Maduro für sein Verhalten selbst angeben würde.
3. Recherchiert wie inzwischen die humanitäre Lage in Venezuela aussieht.

